

Das Runde muss nicht immer ins Eckige passen

„Höhenflug oder warum weinen“: Die Tanztheater-Kompanie Colabs zeigt neue Produktion für Kinder in der Tafelhalle

VON KATHARINA ERLLENWEIN

Die Tanztheater-Kompanie Colabs hat für ihr neues Stück mal wieder im Alltag derer gestöbert, die sie ansprechen will: Kinder im Schulalter. „Höhenflug oder warum weinen“ heißt die Produktion, die am Samstag Premiere hat.

Der eine ist gelangweilt in der Schule, weil er gedanklich längst weiter ist als die Klassenkameraden. Der andere fühlt sich gestresst, weil er nicht mitkommt und gerade ganz andere Geschichten im Kopf hat als die des Lehrers. Wie passen diese unterschiedlichen Typen ins System? Und wie geht der Schnelle mit dem Langsamen um? Sieht er ihn überhaupt oder überrollt er ihn einfach mit seinem Tempo?

All diese Fragen hat sich Colabs-Leiterin Beate Höhn nicht einfach theoretisch gestellt. Die Choreografin und Tanzpädagogin erlebt sie tagtäglich in den Schulen mit. „Ich spüre in allen Schulformen eine Tendenz, dass die Kinder damit überfordert sind, sich den Regeln und Systemen anzupassen“, sagt sie. Und will in ihrem Stück für zwei Tänzerinnen und zwei Tänzer erstmal den Ist-Zustand zeigen. Unterschiedlichste Typen, die sich gegenseitig gar nicht wahrnehmen.



„Höhenflug oder warum weinen“ heißt die neue Tanztheater-Produktion von Colabs. Und geflogen wird tatsächlich...
Foto: Ralf Lang

„Das Scheitern beinhaltet auch immer Einsamkeit“, meint sie – und will dem jungen Publikum (das Stück ist für Kinder zwischen 8 und 11 Jahren) zeigen, dass die Akzeptanz

des anderen jeden weiterbringen kann. Die Profi-Tänzer zeigen vier Charaktere, die erst allmählich zulassen, dass der andere so ist, wie er ist. Und daraus dann auch einen Gewinn zie-

hen. Denn zusammen geht es nun mal besser.

Anknüpfungspunkte sind Situationen, die jeder aus der Schule kennt. Auf der Bühne von Peter Wendl wehen weiße Paneele wie leeres Papier, vier Overhead-Projektoren, auf denen die Tänzer auch schreiben, sorgen für ein wechselndes Bühnenbild. „Ihm war wichtig, dass nichts gerade ist auf der Bühne, sondern alles schief und krumm“, erzählt Höhn lachend. Denn, so die Botschaft, schief ist vielleicht viel wertvoller, auch im übertragenen Sinn.

Vor der Premiere

Erzählt wird dann vom coolen Breakdancer, dem die Mädels nachrennen, und dem Nerd, der allein rumsteht. Oder von verbissenen Streitereien, bei denen man am Ende ganz vergisst, worum es anfangs eigentlich ging. Wie immer bei Colabs soll das gar nicht so leichte Thema witzig unterfüttert und mit rasanter Musik präsentiert werden.

Die Koproduktion mit der Tafelhalle wird erstmals am Samstag und Sonntag (22. und 23. Februar) als Familienvorstellung jeweils um 15 Uhr gezeigt. Karten gibt es unter Telefon 09 11 / 2 31 40 00.